

[1635] Mai 14., Luzern

A

BRIEF VON ALFONS SONNENBERG AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sonnenberg verdankt das Schreiben Zurlaubens und teilt mit, dessen Bruder [Heinrich I. Zurlauben] habe Befehl erhalten, in die Garnison nach Abbeville zu ziehen und dort die bündnerische Kompagnie von [Andreas] Brügger abzulösen. Den Grund hierfür glaubten einige darin zu sehen, dass Frankreich angesichts der sich zahlreich in der Stadt aufhaltenden Hugenotten und aus dem Reich geflüchteten Prädikanten den gleichfalls neugläubigen Bündnern nicht so recht traue und daher glaube diese durch die kath. Kompagnie Zurlauben ersetzen zu müssen. Andere hingegen meinten, der wahre Beweggrund liege in der Treue, welche die kath. Orte - dies im Gegensatz zu Bünden - der Erbeinung entgegenbrächten, was die Franzosen zur Ueberlegung veranlasst habe, die Kompagnie Brügger lasse sich sehr wohl auch offensiv gegen das Reich einsetzen, wohingegen die Zuger hierfür nicht verwendet und folglich nur für den Garnisondienst gebraucht werden könnten. Möglicherweise - und dies wäre die dritte herumgebotene Interpretierung - habe man in der Absicht, Disziplinelosigkeiten zu vermeiden, vorgezogen, die angeschlagenen Truppen von [Urs] Gibelin und [Antonio] Molina, welche anfänglich zu dieser Ablösung abkommandiert gewesen seien, lieber nicht in die unruhige Stadt zu verlegen.

Wie ihm sein, Zurlaubens, Bruder weiter schreibe, werde er - sofern es wegen der Kompagnie nicht bald zu einer Einigung mit ihm, Beat II., komme - seinen Dienst quittieren und nach Italien reisen. Sonnenberg hofft jedoch auf einen guten Ausgang der Verhandlungen und verspricht eintreffende Neuigkeiten sogleich nach Zug weiterzuleiten. Sollte sich Zurlaubens Sohn [Beat Jakob I.] zu einem Besuch des Garderegimentes entschliessen, könnte sich dies leicht zum Vorteil der kath. Orte auswirken.

Die Umtriebe Spaniens würden ein derartiges Ausmass annehmen,

13/77-78

dass unbedingt etwas dagegen unternommen werden sollte.

Ob der franz. Ambassador [Blaise Méliand] nach Luzern kommen werde, sei noch ganz ungewiss. Wenn sie dieser aber schon besuchen wolle, dann müsse er Geld mitbringen, sonst brauche er sich gar nicht erst herbeizubemühen.

Heute morgen sei ihnen ein Schreiben von [Jacques de Stavay-] Molondin zugegangen, in dem man ihnen verspreche, bald Truppen auszuheben. Wie dieser weiter berichte, werde Montbéliard weder belagert noch sei es blockiert; die beiden Armeen würden sich an den Grenzen Lothringens gegenüberstehen. Der König [Ludwig XIII.] habe sich dieser Tage in Péronne aufgehalten. Allgemein erwarte man für die nächste Zeit grosse Aktionen.

Gestern sei ihm überdies ein Schreiben aus Baden zugekommen, wonach der Kaiser [Ferdinand II.] den franz. König als Erzfeind des Hauses Oesterreich bezeichne und ihm öffentlich den Krieg erkläre.

Die Kompagnien in spanischen Diensten müssten auf einen Stand von 300 Mann gebracht werden, doch "wann aber einer nitt mag" würden es auch deren 200 tun.

Original in franz. Sprache mit Siegel
AH 13, 165-166 - Blatt 166^r leer

[1643] September 1., Luzern

A

BRIEF VON ALFONS SONNENBERG AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sonnenberg verdankt Zurlaubens Brief und berichtet, dem franz. Ambassadoren [Jacques le Fèvre de Caumartin] sei von irgendwelchen schlechtinformierten Personen hinterbracht worden, ihre von der Tagsatzung in Baden¹ zurückkehrenden Gesandten [Jost Bircher und Heinrich Fleckenstein] hätten sich im Rate beklagt, sie seien vom Ambassadoren übel behandelt worden. Daraufhin habe